Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sänger-Gebote.

I. Du sollst nur an eine einzige Harmonie glauben.

Harmonie in allen Dingen!
Wo sie fehlt, ist kein Gelingen,
Lieber grob — und doch harmonisch,
Als geschliffen — babylonisch.

II. Du sollst Deine Stimme nicht eitel gebrauchen.

Hast Du eine starke Stimme,
Donn're nicht in Deinem Grimme,
Zwinge durch Gejauchz und Lieder
Jede Lust zum Fluchen nieder.

III. Du sollst Sing- und Sänger-Feste heiligen.

Sängertage sollst Du feiern
Nicht mit Gurgeln oder Leiern;
Nur das Schönste — nur das Beste
Sei Dir gut zum Sängerfeste!

IV. Du sollst Hals und Zähne ehren, auf daß es wohl klinge.

Nicht vom Singen, doch vom „Maulen"
Fangen Zähne an zu faulen,
Und des Halses zarte Höhlen,
O, verdirb sie nicht mit „Oelen"!

V. Du sollst den Herrn „Direktor" nicht tödten.

Willst Du spitzen nicht die Ohren,
Alle Mühe geht verloren;
Und den Mann, der Dich will führen,
Wird bestimmt der Schlag noch rühren.

VI. Du sollst keine Taktlosigkeiten treiben.

Wie des Lebens Pulse schlagen
Hat der Takt das Lied zu tragen;
Takt zu brechen — sich erfrechen:
Unbeschreibliches Verbrechen!

VII. Du sollst keine Pausen stehlen.

Pausen, die nicht vorgeschrieben,
Darf der Brave niemals üben;
Stets gewissenhaft und heiter
Hüpfe durch die Notenleiter.

VIII. Du sollst keine falschen Töne geben.

Falschheit, diese wohlbekannte,
Ewig frische Höllentante:
Wo sie herrschen will beim Singen,
Möchten Kopf und Herz zerspringen.

IX. Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Ehrenpreis.

Hat Dein Freund den Preis ersungen,
Bitte, freu' Dich ungezwungen;
Stopfe Deinen bösen Schnabel
Lieber mit gespickter Gabel.

Sängerfestlied des ehrsamen Herrn Burgers Salomon Rollenbuz.*)

Nein, aber so ein Sängerfest,
Das ist! potz Himmelerden!
Was da es doch für Sachen gibt,
'S ist zum Lätzchöpfig werden!
Man weiß doch auch wie wo und wänn,
Aber was da goht, das ist dänn
Wahrhaftig aus dem Thierbuch.

Ja wohl, so ist's; ich hab' erlebt
Ein so ein Stück grad heute,
Es ist zwar gar nicht etwas schlimm's,
Nicht daß es mich gereute!
Ja reu'n! ein Hund an einem Seil!
'S ist etwas Schön's im Gegentheil,
Ich sag's, wenn ihr wollt losen.

Wir aßen z'Imbis heut daheim,
Hamme mit Oepfelstückli,
Drauf aben macht' ich, wie gewohnt,
Im Sorgenstuhl mein Nückli.
Ich sagt' den Jungen, bleibt nur hier,
Und spielt ihr ungenirt Klavier,
Ich schlaf' nur um so ringer.

Nämlich der Einte von den Herrn,
Der spielt, 's ist eine Freude,
Das Mari hat es auch gelehrt,
Sie können's gleich gut Beide.
Da spielen sie dann öppendie,
Vierhändig meistens, aber wie!
Jä so! das muß man g'hören!

Also ich schlief beim Spielen ein,
Und hört' im Traum die Töne.
Da wird es still, ich wache auf —
Und jetzig kommt das Schöne:
Statt ihrer zwei seh' ich ein Paar;
Sie halten sich umarmt sogar,
Und küssen sich nach Noten!

Da fahr' ich drein: Herr Sängergast,
Was, kommen Sie mir asen?
Und Mari, Du, Du schämst Dich nicht,
Und hast Dich küssen lassen?
Ja woll! Du kommst mir derrenweg!
Es g'hörten Dir beigostlich Schläg;
Marsch mit Dir überaufen!

Da sagt' er: Jä, Herr Rollenbuz,
Sie müssen denn nicht meinen,
Daß ich da nur so näusen wollt',
Ich bin ein kein so Einen!
Ich lieb' in vollem Ernst dies Kind,
Und es ist grad wie ich gesinnt;
Sagen Sie nur grad Amen!

Jää, sagt' ich, halt, mein lieber Herr,
Man wird nicht nur so müssen;
Man wird dann goppel auch zuerst
Noch etwas dürfen wissen!
Da hat er mir dann aufgesagt,
Fast schämt's mich an, daß ich gefragt,
So vornehm kam es ausen.

Das Mari gibt 'ne reiche Frau,
Kann prächtig einen sitzen;
Jetzt sag' ich, so ein Sängerfest,
Was Einem das kann nützen!
Ich wollt' nur, 's ist beim Eicher wahr,
'S wär Sängerfest auch über's Jahr,
'S käm' dann vielleicht an's Gritli.

*) Aus der „Sängerfest-Zeitung" von Leonhard Steiner.

Chneri. Säg, Rägel, wettist Du lieber en Bassist oder en Tenorist?
Rägel. Ja, da bruchi mi nüd lang z'b'sinne! Natürli en Bassist!
Chneri. Bitti, warum?
Rägel. Weischt, en Bassist ist viel buurhafter!

Ladislaus an Stanislaus.

Sondern desweggen erkläre ich das Gehsang der Fereinsmenschheid turchaus für gebotgodtes und geischtlichkeit zurwider.

In der gansen Natuhr sint eben jetoch grad die Zingfögel, Zeisli, Maisli, Liederliche Finggen u. s. w. weitersch: die leuchtsinnigsten Zusammenrottler in Sengerfestifitazionen ohne Regelion, wo darnebens abersch die Kreien, Rapen, Tohlen, Kreutzwerschnäpel und Nachtheuel (nichd Nachtigäler) und Dumpfapfen nichd singen tuen, aper Gepeter und Bsalmen herauß-platschen oter ketzerferflügte bladeren, in frombaren Winklen, Glostergemeuer und Kirschtürmen. In tiefem Zinn und Geischt wird ich bredigen am Sontig, was meine Schööfe mit Sammt den verbockten meer erbaulet als 100 Wetzgesenge und halsverbrecherische Trüller.

Pesti Grühß.

Tein

Ladislaus.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.

Verschiedenen: Heute wird keine Audienz ertheilt. Später wird's schöner!

Abonnements auf den „Nebelspalter"

für die Monate **Juli — Dezember** werden à **Fr. 5. 50 franko** für die **Schweiz,** für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag** entgegengenommen von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen,** sowie von **uns.**

Erneuerungen bitten wir gefl. **rechtzeitig** aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.